

Piratenpartei steuert auf den Stadtrat zu

Kämpfer für das Grundgesetz

Nach der Bundestagswahl Ende September knallten bei der Piratenpartei die Sektkorken. Sowohl auf Bundesebene als auch in der Stadt kamen die Politrebellen auf 2 Prozent. Doch die jungen Wilden wollen mehr.

Die Piratenpartei wurde bisher immer schnell als Spaßpartei abgestempelt und wenig ernst genommen. Doch das Ergebnis der Bundestagswahl hat die Kritiker eines Besseren belehrt. Sowohl auf Bundesebene als auch in Delmenhorst kamen die Politneulinge gleich beim ersten Versuch auf 2 Prozent der Zweitstimmen.

Im Wahlbezirk Gymnasium Willmsstraße erzielten sie sogar einen Spitzenwert von 4,1 Prozent. In den Bezirken Kindergarten St. Paulus und Königsberger Realschule reichte es immerhin noch zu 3,3 beziehungsweise 3,2 Prozent. „Das haben wir natürlich erst mal gefeiert“, erinnert sich Bernd Ritter an den Wahlabend. „An

unseren Themen haben offensichtlich mehr Menschen Interesse, als mancher vorher glauben wollte“, fügt Andreas Neugebauer freudig hinzu. Die beiden sind zwei von etwa zehn aktiven Delmenhorstern in der Piratenpartei.

Auf den bisher erbeuteten Lorbeeren wollen sich die jungen Politiker aber nicht ausruhen. Denn noch fehlenden die politischen Strukturen. Alle Piraten in der Stadt sind zwar Mitglieder des Landesverbandes Niedersachsen, aber einen Kreisverband gibt es bisher noch nicht. Doch Planungen zur Gründung laufen bereits. „Dann wollen wir auch unser Themenspektrum, das sich bisher vorwiegend auf Datenschutz und mehr Rechte für Internetnutzer konzentrierte, erweitern“, verspricht Bernd Ritter. Denn erklärtes Ziel ist der Einzug in den Stadtrat bei den Kommunalwahlen 2011. Bisher treffen sich die Piraten

alle drei Wochen beim Stammtisch im Graftwerk. 10 Leute sind im Schnitt dabei. Auch wenn das Durchschnittsalter bei Mitte 20 liegt, ist jeder, der sich einbringen möchte, willkommen. Schließlich gehört Andreas Neugebauer, der im Informatikbereich tätig ist, mit seinen 43 Jahren auch schon zu den sogenannten Graubärten, also den älteren Piraten. Er war vorher lange Jahre Mitglied in der SPD, fand dort aber keine Antworten mehr.

Wahlkampf haben die Politrebellen vor Ort im Vorfeld nur wenig betrieben: „Wir hatten nur einen Infostand in der Stadt und haben 20 Plakate aufgehängt“, sagt Bernd Ritter. Trotzdem fühlten sich offenbar viele Menschen von den Themen der Piratenpartei angesprochen. „Über allem steht bei uns die Freiheit“, erklärt der 29-Jährige. Schließlich werde die Meinungsfreiheit zunehmend eingeschränkt und vermehrt gegen Datenschutzaufgaben verstoßen. Die Piraten sehen sich daher selbst als „Kämpfer für das Grundgesetz“. Gerade mit der Furcht vor Terroranschlägen und auf diese Weise künstlich geschürten Ängsten versuche die Politik, Gesetze durchzubringen, bei denen die Menschen unter Generalverdacht gestellt würden. Überwachung solle jedoch nur bei einem konkreten Verdacht stattfinden, aber nicht ohne richterlichen Beschluss. „Wenn wir jetzt nicht aufpassen, haben wir hier bald chinesische Verhältnisse.“



Andreas Neugebauer war lange SPD-Mitglied, fand dort jedoch keine Antworten mehr



Bernd Ritter will sich für den Datenschutz starkmachen